

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 23

Artikel: Die Preisbewegungen der letzten zehn Jahre [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Preisbewegungen der letzten zehn Jahre.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

Eichene Bretter.

Auch hier kommt aus den nämlichen Gründen, wie bei den eichenen Schwellen, lediglich die Einfuhr in Betracht. Dieselbe zeigt folgende Wertverschiebungen:

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg
1906	Fr. 18.71	Fr. 10.94
1907	100 " = " 19.67	" = " 11.03
1908	100 " = " 20.16	" = " 10.87
1909	100 " = " 20.57	" = " 11.39
1910	100 " = " 19.87	" = " 10.90
1911	100 " = " 20.33	" = " 10.96
1912	100 " = " 21.55	" = " 10.82
1913	100 " = " 21.23	" = " 10.52
1914	100 " = " 20.38	" = " 9.94
1915	100 " = " 22.07	" = " 11.29
1916	100 " = " 22.86	" = " 13.61

Auch hier fällt die geringe Preissteigerung auf, namentlich wenn sie mit den so sehr in die Höhe getriebenen Holz-Exportpreisen verglichen wird.

Anderer Laubholzbretter.

Hier kommen, wenigstens in den letzten 2 Jahren, ansehnliche Ausfuhrmengen in Betracht, so daß wir auch die Exportmittelpreise beifügen.

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg
1906	Fr. 11.62	Fr. 11.61
1907	11.49	11.42
1908	11.56	9.51
1909	11.77	10.33
1910	11.97	9.75
1911	12.08	9.27
1912	12.05	9.72
1913	12.18	10.20
1914	11.43	12.11
1915	11.22	19.38
1916	18.40	16.59

In den Einfuhrmittelpreisen sind die Erhöhungen somit erst im Laufe des Jahres 1916 gekommen, während die Ausfuhrmittelpreise das Anzeichen mit dem Kriegsbeginn zeigen, wobei allerdings festzustellen ist, daß die Haupterhöhung im Lauf der Jahre 1915 und 1916 eintrat.

Nadelholzbretter.

Diese Position ist seit 2 Jahren zu einer der allerwichtigsten Exportgruppen geworden, beläuft sich doch der Ausfuhrwert für schweizerische Nadelholzbretter auf nicht weniger denn 53 Mill. Franken (1916). Selbst-

Zu verkaufen

- 1 Dickehobelmaschine System „Emmrich“, Durchl. 400/180 mm,
- 1 Benzinmotor 4 PS, stehend, gebraucht,
- 1 Reifbiegmaschine für Reifen bis 120 mm,
- 1 Rolladen 2 m breit, 2,50 m hoch,
- 1 Doppelblechtüre 1,85 m hoch, 1,30 m breit
- 1 Portal zweiflügelig, 2,30 m hoch, 1,40 m breit,
- 1 Portal „ 2,10 m hoch, 1,32 m breit,
- 1 Gittertüre 2flügelig, 3,28 m hoch, 1,96 m breit,
- ca. 10 m Geländer 1,20 m hoch.

Offerten an

4956

Fr. Bürki, mech. Schlosserei, Thörishaus b. Bern.

verständlich rechtfertigt es sich hier, die Ein- und Ausfuhrmittelpreise aufzuführen, denn während vor dem Krieg der Import von ausländischen Nadelhölzern an der Tagesordnung stand, ist es seit dem Jahre 1915 die Ausfuhr.

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg
1906	Fr. 10.47	Fr. 10.94
1907	10.71	11.03
1908	10.88	10.87
1909	10.92	11.39
1910	11.26	10.90
1911	11.47	10.96
1912	11.49	10.82
1913	11.07	10.52
1914	10.25	9.94
1915	11.68	11.29
1916	13.42	13.61

Die Preiszunahme ist besonders seit Kriegsbeginn bemerkenswert, und zwar sowohl in der Einfuhr wie beim Export. Die Preiserhöhung beträgt dort, gegenüber 1914, Fr. 3.17 und hier Fr. 3.67 pro 100 kg.

Rohstoffe zur Papierbereitung.

Eine der größten Überraschungen liefern uns bei der Rohstoffgruppe für Papierbearbeitung die Lumpen, welche gegenwärtig im schweizerischen Außenhandel in ungeheuren Quantitäten umgesetzt werden, und einer ganzen Anzahl von Vertretern der sonst nicht besonders geschätzten Gilde der Lumpenhändler bedeutende Vermögen einbrachten. Es wird dies ohne weiteres begreiflich, wenn wir in nachstehender Tabelle die Preise von einst und jetzt vergleichen. Ein- und Ausfuhr sind zur Zeit so wichtig, daß wir in unserer Darstellung die Mittelpreise von Import und Export berücksichtigen müssen.

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg
1906	Fr. 21.10	Fr. 30.59
1907	21.01	29.48
1908	24.11	25.90
1909	21.—	27.58
1910	20.75	25.19
1911	22.43	25.12
1912	23.38	25.93
1913	24.44	25.80
1914	24.39	26.87
1915	28.71	76.60
1916	60.01	169.—

Der Lumpenhandel ist somit zu einem außerordentlich rentablen Geschäft geworden. Speziell in der Ausfuhr haben die Mittelpreise eine exorbitante Höhe erreicht, betragen sie doch gegenwärtig nicht weniger als das sechsfache der Ansätze, welche vor dem Kriege maßgebend waren.

Die mineralischen Stoffe.

Die Ein- und Ausfuhrmittelpreise für Kies und Sand gestalteten sich wie folgt:

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg
1906	Fr. —.37	Fr. —.41
1907	—.41	—.40

Die Preise blieben bis und mit 1913 ungefähr dieselben, weshalb wir sie nicht besonders aufführen, sondern nur die 2 letzten Jahre erwähnen:

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg
1914	Fr. —.40	Fr. —.40
1916	—.45	—.55

Die Preise für Löpferton und Lehm, die von jeher in Ein- und Ausfuhr erhebliche Bedeutung hatten, zeigen für die Berichtszeit folgende Verschiebungen:

	pro 100 kg		pro 100 kg
1906 Einfuhrmittelpreis	= Fr. 5.83	Ausfuhrmittelpreis	= Fr. 3.31
1907	= " 5.22	"	= " 3.32
1908	= " 5.16	"	= " 2.60
1909	= " 5.48	"	= " 3.42
1910	= " 5.50	"	= " 2.86
1911	= " 5.66	"	= " 3.31
1912	= " 5.44	"	= " 3.86
1914	= " 5.89	"	= " 2.02
1916	= " 5.10	"	= " 6.15

Was hier vor allem auffällt, das ist die plötzliche Steigerung des Exportmittelpreises, die innerhalb zweier Jahre das 3-fache erreicht hat.

Zu erwähnen ist in unserer Studie auch der fette Stückfall, welcher im Lauf der letzten Jahre einen recht ansehnlichen Umfang der Ausfuhr erreicht hat. Dementsprechend führen wir auch hier lediglich die Ausfuhrmittelpreise an.

	pro 100 kg		pro 100 kg
1906 Ausfuhrmittelpreis	= Fr. 2.06		
1907	= " 1.00	"	= " 2.12
1908	= " 1.00	"	= " 2.16
1910	= " 1.00	"	= " 2.22
1911	= " 1.00	"	= " 2.19
1912	= " 1.00	"	= " 2.22
1913	= " 1.00	"	= " 2.08
1914	= " 1.00	"	= " 2.13
1915	= " 1.00	"	= " 2.23
1916	= " 1.00	"	= " 2.12

Der hydraulische Kalk ist stets in erheblichen Mengen ein- und namentlich ausgeführt worden, weshalb wir hier beide Preiskategorien erwähnen.

	pro 100 kg		pro 100 kg
1906 Einfuhrmittelpreis	= Fr. 2.01	Ausfuhrmittelpreis	= Fr. 1.93
1907	= " 2.03	"	= " 2.—
1908	= " 2.08	"	= " 2.—
1909	= " 2.01	"	= " 1.96
1910	= " 2.06	"	= " 2.04
1911	= " 2.12	"	= " 1.98
1912	= " 2.08	"	= " 1.93
1913	= " 2.11	"	= " 1.94
1914	= " 2.16	"	= " 1.83
1915	= " 2.18	"	= " 1.91
1916	= " 3.16	"	= " 2.19

Ein bemerkenswertes Anziehen der Preise hat hier somit nur in der Einfuhr stattgefunden, und auch da erst im Laufe des letzten Jahres.

Wir kommen zu einem Einfuhrartikel par excellence, dem Romanzement, der in unserer Berichtszeit folgende Preisbewegungen durchgemacht hat:

1906—15 Einfuhrmittelpreis	pro 100 kg = Fr. 3.—
1916	" 100 " = " 4.—

Wiel bedeutender in ihrer volkswirtschaftlichen Wirkung für die Schweiz sind die Preise der Ein- und Ausfuhr für Portlandzement, der bekanntlich ein erhebliches Exportprodukt ist, und dies im Verlauf des Krieges in noch erhöhtem Maße wurde, während der Inlandkonsum wesentlich zurückging.

	pro 100 gk		pro 100 kg
1906 Einfuhrmittelpreis	= Fr. 4.59	Ausfuhrmittelpreis	= Fr. 4.69
1907	= " 4.61	"	= " 4.86
1908	= " 4.61	"	= " 4.62
1909	= " 4.57	"	= " 4.43
1910	= " 4.57	"	= " 4.21
1911	= " 4.60	"	= " 4.40
1912	= " 4.50	"	= " 4.44
1913	= " 4.50	"	= " 4.28
1914	= " 4.52	"	= " 4.41
1915	= " 4.73	"	= " 4.59
1916	= " 8.33	"	= " 4.37

Als Ausnahme von der allgemeinen Regel konstatieren wir beim Export von Portlandzement nicht nur kein Steigen der Preise, sondern im Gegenteil ein durchschnittlich ermäßigtes Preisniveau. Der scheinbar stark in die Höhe geschobene Einfuhrmittelpreis hat in Wirklichkeit nicht die geringste Bedeutung, weil die ganze Einfuhr des Jahres sich auf 42 q beschränkt.

Die Kohlenpreise.

Mit einer gewissen Behmut verzeichnen wir die niederen Kohlenpreise früherer Zeiten, die nun durch die Wirklichkeit schon längst in den Schatten gestellt wurden. Hier kommen selbstverständlich nur Importpreise in Frage, und stellen wir die Werte für Steinkohlen, Koks und Briketts aus Raumgründen nebeneinander. Es haben sich in der Berichtszeit folgende Verschiebungen ereignet (wobei indessen bemerkt werden muß, daß die Preis-erhöhungen zur Hauptsache erst in die Zeit des Jahres 1917 fallen werden):

	pro 100 kg	pro 100 kg	pro 100 kg
	Fr.	Fr.	Fr.
1906 Steinkohlen	= 2.91	Koks = 3.63	Briketts = 2.91
1907	= 3.13	" = 3.96	" = 3.09
1908	= 3.20	" = 3.95	" = 3.09
1909	= 3.15	" = 3.80	" = 2.90
1910	= 3.10	" = 3.71	" = 2.85
1911	= 2.96	" = 3.75	" = 2.75
1912	= 2.92	" = 3.93	" = 2.83
1913	= 3.02	" = 4.09	" = 2.88
1914	= 3.12	" = 3.96	" = 2.97
1915	= 3.68	" = 4.31	" = 3.60
1916	= 4.68	" = 5.26	" = 4.55

Aus der Glasindustrie

erwähnen wir lediglich das naturfarbige Fensterglas, das die nachstehenden Preisveränderungen durchgemacht hat:

1906 Einfuhrmittelpreis	pro 100 kg = Fr. 25.94
1907	" 100 " = " 26.03
1908	" 100 " = " 24.76
1909	" 100 " = " 22.88
1910	" 100 " = " 24.54
1911	" 100 " = " 24.88
1912	" 100 " = " 27.23
1913	" 100 " = " 29.40
1914	" 100 " = " 29.27
1915	" 100 " = " 34.—
1916	" 100 " = " 43.33

Bemerkenswert ist hier die ansehnliche Preissteigerung seit 1914, noch viel bedeutender aber ist der Preisaufschwung im Glaseexport. Seit Kriegsbeginn führt die Schweiz nämlich sehr bedeutende Mengen von naturfarbigem Fensterglas aus, und zwar zu folgenden äußerst hohen Preisen:

1915 Exportmittelpreis	pro 100 kg = Fr. 87.50
1916	" 100 " = " 118.—

Die Metallindustrien.

Obenan stellen wir den wichtigsten Rohstoff der „schweren Industrie“, das Roheisen. Die Preisbewegungen für Ein- und Ausfuhr sind die folgenden (wobei zu bemerken ist, daß wir vor dem Krieg einen bedeutenden Export in hochwertigen Spezialstählen hatten, der nun natürlich unterbunden wurde).

	pro 100 kg		pro 100 kg
1906 Einfuhrmittelpreis	= Fr. 10.74	Ausfuhrmittelpreis	= Fr. 42.69
1907	= " 10.73	"	= " 40.49
1908	= " 9.39	"	= " 36.30

1909	Einfuhrmittelpreis = Fr. 8.80	Ausfuhrmittelpreis = Fr. 34.15
1910	" " = " 9.18	" " = " 48.22
1911	" " = " 9.32	" " = " 55.98
1912	" " = " 10.11	" " = " —.—
1913	" " = " 10.60	" " = " —.—
1914	" " = " 9.72	" " = " —.—
1915	" " = " 12.20	" " = " —.—
1916	" " = " 22.74	" " = " —.—

Der Einfuhrmittelpreis hat sich also seit dem Jahre 1914 mehr als verdoppelt, und ist noch in stetiger Zunahme begriffen.

Die Einfuhrmittelpreise für Rohkupfer, als zweitwichtigster Rohstoff der Metallindustrie, haben in der Berichtszeit folgende Verschiebungen erfahren:

1906—07	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg = Fr. 255.—
1908	" " " " " " 185.—
1909	" " " " " " 182.—
1910	" " " " " " 180.—
1911	" " " " " " 178.—
1912	" " " " " " 226.—
1913	" " " " " " 208.—
1914	" " " " " " 182.—
1915	" " " " " " 280.—
1916	" " " " " " 350.—

Blei und Zink, in der gewöhnlichen Importform von Barren, haben folgende Preisverschiebungen aufzuweisen:

	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	
1906	Blei = Fr. 43.—	Zink = Fr. 73.—
1907	" " = " 47.25	" " = " 65.—
1908	" " = " 34.—	" " = " 57.50
1909	" " = " 33.—	" " = " 62.50
1910	" " = " 33.50	" " = " 64.50
1911	" " = " 35.—	" " = " 70.—
1912	" " = " 45.—	" " = " 73.—
1913	" " = " 46.—	" " = " 64.70
1914	" " = " 47.—	" " = " 56.50
1915	" " = " 58.—	" " = " 95.90
1916	" " = " 75.—	" " = " 135.—

Zinn und Nickel haben in den Einfuhrpreisen folgende Verschiebungen erlitten:

	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	
1906	Zinn = Fr. 445.—	Nickel = Fr. 402.—
1907	" " = " 435.—	" " = " 300.—
1908	" " = " 337.—	" " = " 300.—
1909	" " = " 341.—	" " = " 300.—
1910	" " = " 393.—	" " = " 300.—
1911	" " = " 485.—	" " = " 300.—

1912	Zinn = Fr. 525.—	Nickel = Fr. 300.—
1913	" " = " 513.—	" " = " 300.—
1914	" " = " 390.—	" " = " 300.—
1915	" " = " 440.—	" " = " 450.—
1916	" " = " 450.—	" " = " 550.—

Im Nachstehenden erwähnen wir noch einige der allerwichtigsten schweizerischen Exportindustriepreise, vor allen Dingen jene, die im Laufe des Krieges sich zu einer bedeutenden wirtschaftlichen Wichtigkeit emporschwangen. In erster Linie sei das Aluminium genannt, das in der gewöhnlichen Form von Masseln exportiert wird. Die Ausfuhrmittelpreise erfuhren seit 1916 folgende Verschiebungen:

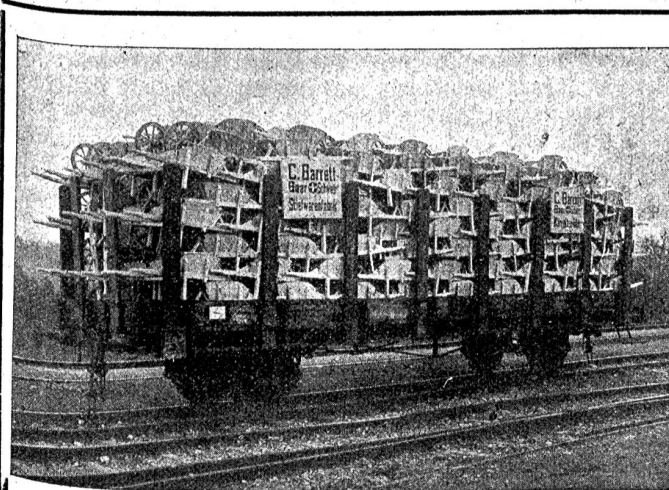
1906	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg = Fr. 388.—
1907	" " " " " " 363.—
1908	" " " " " " 179.—
1909	" " " " " " 149.—
1910	" " " " " " 153.—
1911	" " " " " " 152.—
1912	" " " " " " 145.—
1913	" " " " " " 153.—
1914	" " " " " " 162.—
1915	" " " " " " 357.—
1916	" " " " " " 370.—

Von sehr großer Bedeutung ist auch der Export in Kalziumkarbid geworden, wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht:

1906	Ausfuhrmittelpreis pro 100 kg = Fr. 25.95
1907	" " " " " " 25.96
1908	" " " " " " 25.07
1909	" " " " " " 19.68
1910	" " " " " " 15.72
1911	" " " " " " 22.67
1912	" " " " " " 21.84
1913	" " " " " " 22.03
1914	" " " " " " 21.79
1915	" " " " " " 22.53
1916	" " " " " " 29.96

Im Gegensatz zum Aluminium, bei dem sich der mittlere Exportpreis seit Kriegsbeginn mehr als verdoppelt hat, ist bei Kalziumkarbid nur eine sehr mäßige Preiserhöhung zu konstatieren, die um so unbedeutender ist, als die Höherbewertung infolge der gestiegenen Kohlenpreise aufgewogen wird, von denen die Kalziumkarbidindustrie bekanntlich bedeutende Mengen braucht.

Zum Schluß noch die Einfuhrmittelpreise einiger wichtiger Industriehilfsmittel und Rohstoffe:



C. Barrett, Holzwarenfabrik

BAAR, Kt. Zug (Schweiz).

SPEZIALFABRIK

für 4324

Karren, Stielwaren

Fasshahnen

Haushaltungsartikel

Holzwaren aller Art

Wasserkraft 70 Pferde.

Export. Telegramm-Adresse: Barrett Baar. Telefon 714.

Maschinenöl und Maschinenfett, die wir nebeneinanderstellen, haben in den Preisen auch eine ähnliche Entwicklung aufzuweisen, wie folgende Tabelle zeigt:

1910	Maschinenöl = Fr.	18.13	Maschinenfett = Fr.	32.—
1911	„ = „	18.85	„ = „	32.—
1912	„ = „	21.97	„ = „	35.—
1913	„ = „	26.50	„ = „	38.—
1914	„ = „	27.01	„ = „	40.—
1915	„ = „	51.18	„ = „	68.—
1916	„ = „	71.90	„ = „	100.—

Die Maschinenschmieröle sind im Preise somit um das Vierfache, die Maschinenfette um das Dreifache gestiegen, ganz abgesehen vom Materialmangel.

Petroleum und Benzin, beides ausschliesslich Einfuhrprodukte der Schweiz, haben in der Berichtszeit folgende Preisverschlebung erlitten, die jener der beiden eben genannten Öle und Fette ähnlich sind.

1906	Benzin = Fr.	23.—	Petroleum = Fr.	13.—
1907	„ = „	34.—	„ = „	15.—
1908	„ = „	26.—	„ = „	13.—
1909	„ = „	22.—	„ = „	11.—
1910	„ = „	23.—	„ = „	10.50
1911	„ = „	24.—	„ = „	11.—
1912	„ = „	28.—	„ = „	15.—
1913	„ = „	35.—	„ = „	17.—
1914	„ = „	35.—	„ = „	18.—
1915	„ = „	55.—	„ = „	32.50
1916	„ = „	60.—	„ = „	31.—

-y.

Verschiedenes.

Schweizerische Feuerversicherungs-Anstalten. Am 22. August fand im Rathaussaale in Frauenfeld unter dem Vorsitz von Regierungsrat Haufer (St. Gallen) die Delegiertenversammlung der Vereinigung kantonaler Feuerversicherungsanstalten in der Schweiz für das vierzehnte Geschäftsjahr statt. Alle zwanzig der Vereinigung angehörenden staatlichen Brandversicherungsanstalten waren vertreten. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte wurden die Ersatzwahlen für verstorbene oder ausgetretene Mitglieder des Vorstandes vorgenommen, sowie die Erneuerungswahlen der übrigen Vorstandsmitglieder getroffen, im Sinne der Bestätigung der bisherigen. Als Versammlungsort für die Delegiertenversammlung für 1918 wurde Luzern bezeichnet. Der zweite Versammlungstag ist der Anhörung von zwei

Vorträgen gewidmet: „Rückversicherungsverband kantonaler und Schweizerischer Feuerversicherungs-Anstalten“, von Präsident Schwab, und „Die Selbstentzündung von Feu- und Gndstücken“, von Dr. Emil Jordi in Rüttli-Zollkofen. Der letztere Vortrag wird in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht und soll bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung Verbreitung finden.

Die Unfälle an Azetylenanlagen entstehen. Die Zeitschrift des Bayerischen Revistonsvereins vom 30. Juni 1917 berichtet über den folgenden Unfall mit einem Azetylenapparat, der auch in der Schweiz beachtet zu werden verdient, da ähnliche Sachen auch bei uns vorkommen.

Es handelte sich um einen transportablen Schweißapparat, mit einem Vorrat von mehreren Kilogramm feinkörnigen Karbids auf der Gasglocke. Das Karbid fällt beim jeweiligen Sinken der Glocke durch ein Ventil in das Entwicklerwasser.

Ein Lehrling, der seit mehreren Wochen kleinere Schweißarbeiten ausgeführt hatte, sollte einen jüngeren Kameraden in dieser Arbeit unterweisen (!). Am 9. April befanden sich die beiden Lehrlinge allein in der Werkstätte. Der jüngere schweißte an einem unmittelbar neben dem Apparat befindlichen Plaze, der ältere sah ihm dabei zu. Gegen 10 1/4 Uhr vormittags ließ sich im Apparat ein gurgelndes Geräusch vernehmen, was für den älteren Lehrling ein Zeichen dafür war, daß die Karbidzufuhr ins Stocken geraten sei. Er faßte den Apparat beim Karbidbehälter an und schüttelte ihn kräftig. Im nächsten Augenblick war der große Raum von einer grellen Feuerflamme erfüllt. Der jüngere Lehrling warf die brennende Schweißpistole weg und floh mit dem anderen eiligt in die Werkstätte und machte dem Vorarbeiter von dem Vorkommnisse Meldung. Dieser sah beim Betreten des Apparatenraumes, daß rund um die Füllschraube des Karbidbehälters herum eine große Flamme herausbrannte und der ganze Raum von einer Rußwolke erfüllt war. Er stellte die Karbidzufuhr ab und bald war das im Behälter aufgespeicherte Azetylen verbrannt, worauf die Flamme von selbst erlöschte. Den beiden Lehrlingen waren die Haare und Augenbrauen verjengt worden, weiteren Schaden hatten sie nicht genommen. Am Karbidbehälter waren die Löstellen für die Befestigung des Muttergewindes der Füllschraube sowie die für den Rahmen des Schauglases aufgegangen.

Der Vorgang ist folgendermaßen verlaufen: Die Einfüllöffnung des Karbidbehälters verstopfte sich häufig mit feuchtem Karbidbrei, sodaß manchmal selbst bei ganz geöffneter Klappe kein Karbid in das Wasser fiel. Man hatte deshalb die Anweisung gegeben, daß diese Öffnung vor jeder Füllung des Karbidbehälters gereinigt werden mußte. Das scheint, wie schon öfter, bei der letzten Füllung vergessen worden zu sein, weshalb sich die Karbid-einfüllöffnung während des Schweißens verstopfte. Das hatte zur Folge, daß das in der Gasglocke befindliche Azetylen verbraucht wurde, in der Glocke Unterdruck entstand und durch die Wasservorlage Luft angesaugt wurde. Letzteres machte sich durch ein gurgelndes Geräusch bemerkbar. Als nun der Lehrling am Karbidbehälter rüttelte, fiel Karbid in das Wasser und es entstand frisches Azetylen, gleichzeitig aber lockerte sich die oben erwähnte Löstelle für das Muttergewinde und aus der entstandenen Öffnung trat Azetylen unter Druck aus. Dieses entzündete sich an der brennenden Schweißpistole, die der unmittelbar neben dem Apparat stehende Lehrling in der Hand hatte.

Vom Standpunkte der Azetylenanordnungen aus ist folgendes zu bemerken: Dieser Azetylenapparat enthielt eine, für transportable Apparate, zu große Karbidfüllung. Die Bedienung ist leichtfertig unerfahrenen Leuten anvertraut worden. Das Schütteln am Karbidbehälter ist direkt als schwerer Leichtsinns zu betrachten.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1908 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen - Verschluss.
== Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. ==

Eisenkonstruktionen jeder Art.
 Durch bedeutende
 Vergrößerungen 2889
 höchste Leistungsfähigkeit.